Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 77 (1949)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Landeschronik von Appenzell I.Rh.

für das Jahr 1949

Von *A. Koller*

Allgemeines

Wenn wir von der Hinterhältigkeit und den lauernden Gefahren im Zeichen des weltpolitischen «kalten Krieges» absehen, so dürfen wir auch dem Jahr 1949 wieder durchwegs eine gute Betragensnote erteilen. Uns beschäftigen hier ja nur die Geschehnisse und Verhältnisse im engern Daheim. Wenn sich der Chronist nachträglich daran macht, diese festzustellen und aufzuzeichnen, so denkt er weniger daran, daß sie noch aktuelles Interesse haben könnten, sondern vielmehr an seine Verantwortlichkeit der Nachwelt gegenüber, welcher dieser Querschnitt ein möglichst deutliches und wahres Bild unseres gegenwärtigen Lebens vermitteln soll.

Eidgenössische Abstimmungen

Mit Wucht (112 Ja gegen 2123 Nein) wurde am 22. Mai ein Gesetz, das strengere staatliche Maßnahmen zur Tuberkulosebekämpfung, aber auch vermehrten wirtschaftlichen Schutz den Tuberkulosekranken gebracht hätte, abgelehnt. — Am gleichen Tage wurde auch eine Revision des Nationalbankartikels der BV (Art. 39) aus unersichtlichen Gründen mit 594 Ja gegen 1600 Nein abgewiesen. In beiden Abstimmungen lautete das eidgenössische Abstimmungsergebnis gleichartig. — Im Gegensatz zum gesamtschweizerischen Ergebnis standen die weiteren zwei Entscheide. Am 11. September war abzustimmen über ein Volksbegehren, das der Bundesversammlung das Recht zu Dringlichkeitsbeschlüssen unter Umgehung des Volkes beschnitt; mit 985 gegen 669 Stimmen wurde es im Kanton verworfen. — Schließlich brachte der Kanton am 11. Dezember zu einer Aenderung des eidgenössischen Beamtengesetzes betreffend Anpassung der festen Gehälter an die veränderten Geldwertverhältnisse keine annehmende Mehrheit auf; 1849 Nein standen 624 Ja gegenüber.

Beziehungen zu den Mitständen

Ermächtigt durch einen früheren Großratsbeschluß hat die Standeskommission den Beitritt zum interkantonalen Konkordat über den Ausschluß von Steuerabkommen erklärt. Sie konnte das ruhig tun, weil man sich in diesem Kapitel bei uns nie versündigt hat.

Finanzwesen, Allgemeines

Das Finanzwesen der letzten Jahre stand im Zeichen fortschreitender Entschuldung der öffentlichen Gemeinwesen dank guten

wirtschaftlichen Verhältnissen und gesteigerter steuerlicher Erfassung des Realeinkommens, indem die Steuergesetzgebung auf die geschwundene Kaufkraft des Geldes keinerlei Rücksicht getragen hat. — Die Schulden aller öffentlich-rechtlichen Körperschaften an die Kantonalbank (die den Finanzbedarf aller Gemeinwesen deckt), gingen zwar im Jahre 1949 bloß um rund 40 000 Fr. zurück, da den Entlastungsposten neue Investitionen in öffentliche Werke gegenüberstehen.

Kanton

Die Verwaltungsrechnung des Kantons schloß mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 8113.61 bei Fr. 40 000 Rückstellungen für künftige Aufgaben und Fr. 7360 Amortisationsquote. Die Staatsschuld ist Ende 1949 nominell bloß um Fr. 82.95 geringer als im Vorjahr und beträgt Fr. 389 639.07. Tatsächlich ist aber eine Verbesserung der Finanzlage festzustellen, indem Fr. 24 000 mehr Rückstellungen in den Passiven der Bilanz stehen. Die staatlichen Fondationen sind um Fr. 33 700 auf den Betrag von Fr. 994 000 angestiegen.

Armleutsäckelamt

Recht erfreulich sah wiederum das Rechnungsbild der Armenverwaltungen des i. L. aus: Fr. 18 137 Ausgabenüberschuß nach Fr. 150 000 Rückstellung und Amortisationsleistung. Die Bilanz verzeichnet eine Vermögensvermehrung um rund Fr. 134 000 auf Fr. 383 827.85.

Bezirke

Sämtliche Bezirke konnten in ihren Rechnungen Einnahmenüberschüße verzeichnen. Zusammen waren es über Fr. 80 000, um die sich ihre Vermögenslage verbessert hat. Mit Schulden stehen noch die Bezirke Rüte und Schlatt-Haslen da. Ein Vergleich zum finanziellen Stand vor 5 Jahren ergibt eine Verbesserung der Bezirksfinanzen um rund 460 000 Fr.

Schulgemeinden

Von 15 Schulgemeinden besitzen deren neun Vermögen; die andern weisen Passivüberschüsse auf. Gesamthaft übersteigen die Aktiven die Passiven um 158 000 Fr.; das sind 115 000 Fr. mehr als vor 5 Jahren.

Kirchgemeinden

Die alle fünf Jahre erfolgende kantonale Revision ermöglicht auch einen Ueberblick über den finanziellen Stand der acht Kirchgemeinden. Sie besaßen Ende 1949 Fr. 821 000 an Verwaltungsvermögen und Fr. 114 800 an zweckgebundenen Fondationen. Es sind das zusammen Fr. 140 000 mehr als Ende 1944.

Steuerwesen

Es ging auch das Jahr 1949 noch vorüber, ohne daß ein Entwurf zur längst pendenten Revision der Steuergesetzgebung zum Vorschein kam. Eine von der Standeskommission eingesetzte Kommission war jedoch mit den Vorarbeiten beschäftigt. Als ein notdürftiger Flick erschien ein Beschluß der Standeskommission über steuerliche Begünstigung von Zuwendungen von «Firmen» an ihre Fürsorgestiftungen und an gemeinnützige Organisationen. — Die Steuerverwaltung hat neben ihren kantonalen Aufgaben die Einschätzung für die 5. Periode der eidgenössischen Wehrsteuer erledigt, woraus sich eine beträchtliche Ausdehnung der

kantonalen Zwischenrevision ergab, weil die Deklarationen für die eidgenössischen Steuern jeweilen ohne weiteres auch für die Staatssteuer nutzbar gemacht werden. Die nicht wehrsteuerpflichtigen Bürger aber läßt man 5 Jahre lang in Ruhe, wenn sie nicht selber eine Neueinschätzung verlangen. Diese Lösung ist praktisch, schafft aber eine rechtsungleiche Behandlung der Steuerpflichtigen. Die Steueransätze blieben unverändert, mit Ausnahme bei der Schulgemeinde Gonten, welche eine Tilgungssteuer von einem halben Promille beschloß. Für das Armleutsäckelamt wurde die bisherige Zusatzsteuer in der Höhe von einem Promille noch mit Geltung für ein Jahr durch die Landsgemeinde verlängert. — Die Rekursbehörde hatte sich mit 33 Steuerrekursen zu befassen. — Die Steuereinschätzungen ergaben erneut eine bedeutende Vermehrung der Steuerkraft und zwar beim Vermögen um Fr. 260 000 auf Fr. 64,478 Millionen und beim Erwerb sogar um Fr. 1 101 000 auf Fr. 9,934 Millionen. Gegenüber dem Vorkriegsstand (1939) ist das steuerpflichtige Vermögen um mehr als die Hälfte, der steuerpflichtige Erwerb um mehr als das Dreifache gestiegen. Der Steuerertrag hat sich in dieser Zeit mehr als verdoppelt. Es ist das zu einem schönen Teil auch der strengeren Erfassungsmethode zuzuschreiben.

Volkswirtschaft
Landwirtschaft

Der Bodenertrag war durchaus befriedigend. Ein früher Frühling bewahrte vor Heumangel. Der Vorsommer erschwerte etwas das Heuen, während für das Emden reichlich gutes Wetter vorhanden war. Ab Ende Juni haben Trockenheit und Sonnenbrand das Wachstum zurückgehalten, wofür aber dann vielerorts ein guter dritter Schnitt gemacht werden konnte. Auch für die Alpung waren gute Voraussetzungen gegeben. Für das Großvieh waren — von Spitzentieren abgesehen — die Preise rückläufig; immerhin waren Qualitätstiere noch zu ordentlichen Preisen verkäuflich. Es machten sich im Spätherbst erstmals fühlbare Schwierigkeiten im Absatz von Tieren geltend, für welche nicht ein negatives Ergebnis der Tuberkulose- Impfprobe nachgewiesen werden konnte. Auf dem Kälbermarkt waren die Preise anhaltend gut. Für Schlachtvieh sicherte die bezügliche Verwertungsorganisation offizielle Richtpreise. Auf dem Schweinemarkt trat ein lange Zeit anhaltender schwerer Preissturz ein, der den Ertrag dieses wichtigen Betriebszweiges sehr schmälerte. In der Milchwirtschaft bedient man sich bei der steigenden Produktion wieder gerne der Sammelstellen des Milchverbandes. In 28 «Zentralen» gingen rund 6 Millionen Liter Milch ein. Der Milchpreis blieb unverändert. Die am Appenzeller Käse interessierten Verbände trafen unter sich eine Vereinbarung, durch die ab 1. Mai im großen und ganzen die frühere kriegswirtschaftliche Organisation fortgesetzt wird. Die Produktion steht nur den anerkannten Betrieben zu. Alle nicht zum Ortsverkauf bewilligten Käse sind der Geschäftsstelle abzuliefern, welche die Ware dem Handel zuteilt. Damit wird eine Preis- und

Absatzgarantie erreicht, aber es muß auch faktisch eine Monopolstellung der beteiligten Geschäfte in Kauf genommen werden; für den Beati possidentes allerdings ein kleines «Übel». Milchverband und Sennenverband bemühten sich weiter um die Qualitätsförderung, namentlich auch in der Alpkäserei. — Die Zahl der weiblichen Herdebuchtiere betrug 3436 Stück, 392 mehr als im Vorjahr. — Im Gebiet der Tierseuchenbekämpfung nahm die Rindertuberkulose in der öffentlichen Diskussion und in der Rechnung den breitesten Raum ein. Obwohl man noch viele mißtrauische Stimmen vernahm, haben die Marktverhältnisse doch den Beitritt zum freiwilligen Bekämpfungsverfahren stark gefördert. Es waren auf Ende 1949 261 Bestände mit 2980 Tieren dem Verfahren angeschlossen, mit einem Reagentenanteil von 14,43 Prozent. Die Standeskommission beschloß, nicht mehr bloß offentuberkulöse Tiere zu übernehmen und zu entschädigen, sondern auch Reagenten, sofern dadurch krankheitsfreie Bestände erreicht werden. Wo aber mehr als ein Viertel des Bestandes krank oder gefährdet ist, sollen erst die offen tuberkulösen Tiere ausgemerzt werden. Die Tierseuchenkasse machte noch einen Vorschlag um gut 13 000 Fr. — In der untern Rhode von Oberegg waren erhebliche Engerlingsschäden zu verzeichnen. Der Ertragsausfall wurde durch eine Hilfsaktion, für die Kanton und Bezirk je 2000 Fr. einsetzten, gemildert. — Das Viehhandelspatent wurde von 78 Händlern gelöst, 54 für Großvieh und 24 für Kleinvieh. — Vom Ackerbau gibt es nichts mehr zu berichten; unser Kanton ist — abgesehen von einigem Gemüsebau — gänzlich zur reinen Graswirtschaft zurückgekehrt. — Vom Bauernverband Appenzell wurden 45 junge Obstbäume ausgeteilt. Die Umpfropfaktion bezog sich noch auf 21 Bäume. Der Obstertrag — der namentlich in Oberegg von Bedeutung ist — war befriedigend. — Auf der Mendle wurde im Frühjahr die zweite Etappe der Besiedlung mit vier neuen Gebäulichkeiten, die auf den Namen Mäderweg, Rütihof, Bergerrain und Schützenmatt lauten, fertigerstellt, so daß nun elf neue Siedlungen bestehen. Über die Meliorationen der Eggerstandenmöser konnte die Schlußabrechnung erstellt werden. Es wurden in den Jahren 1945/48 die Gewässerführung korrigiert, eine Fläche von 73 ha entwässert bei 66 km Grabenlängen, durch Straßen und Fahrwege alle Parzellen erschlossen und eine Grundstückzusammenlegung vorgenommen. Statt früher 193 gab es nach der Flurbereinigung nur noch 105 Parzellen. An die Kosten, die mit 712 500 Fr. ziemlich dem Voranschlag entsprachen, bezahlten der Bund 60, der Kanton 10 und der Bezirk Rüte 5 Prozent. Daneben wurde die Bodenverbesserungskasse namentlich durch ausgedehnte Elektrizitätsversorgungsprojekte belastet.

Forstwirtschaft

Gemäß forstamtlichem Bericht wurden in den öffentlichen Waldungen 4953 m³ Holz geschlagen und in Privatwaldungen für 1726 m³ Schlagbewilligungen ausgestellt. Mit Ausnahme des Stei-

gerungsverbotes für Nadelrundholz sind alle von der Kriegszeit her stammenden Beschränkungen des freien Handels dahingefallen. Rundholz geringerer Qualitäten und Brennholz gingen im Preis etwas zurück. Als böser Waldfeind war die Tannentrieblaus zu bekämpfen, welche die jungen Weißtannenbestände stark geschädigt hat.

Jagd In den Jagdvorschriften wurde die Jagd auf Hirschkühe auf eine Woche beschränkt. Das Schußgeld für Füchse wurde von 3 auf 8 Franken erhöht, damit den Geflügelräubern eher auf den Leib gerückt werde. Es wurden denn auch einige Füchse mehr abgeschossen als im Vorjahr, während sonst die Jagdbeute durchwegs geringer ausfiel. Die Zahl der Jäger ist etwas zurückgegangen: 14 Patente für Hochwild- und Taljagd, 38 nur für die allgemeine Jagd und 10 Tagespatente.

Fischerei Die Fischerei erhielt vermehrten Zuspruch, ausgenommen von Kurgästen und Tagesfischern. Die Patentzahlen lauten: 42 Angelpatente, 4 Netzzuschläge, 44 Kurgäste- und 46 Tagespatente. Neben der gewohnten Aussetzung von Jungfischen wurde ein Versuch gemacht mit dem Einsatz von kanadischen Seeforellen im Sämtisersee.

Industrie, Handel und Gewerbe Mit dem Geschäftsgang der textilen Industrien durfte man im allgemeinen zufrieden sein. Wenn auch Exportbeschränkungen und die Abwertung verschiedener ausländischer Währungen nachteilig waren, gab anderseits der Verkehr mit Westdeutschland neuen Auftrieb. Die Handstickerei und die Taschentücherfabrikation vermochten die Heimarbeitskräfte gut zu beschäftigen. Am 15. September waren in Betrieben der Textilindustrie noch 31 ausländische Arbeiterinnen angestellt. Die Stickereizentrale wies eine um 20 700 auf 120 836 Stück gesteigerte Schutzmarkenabgabe auf. In zwei Handstickereikursen ließen sich 39 Lehrtöchter im Handsticken anlernen. Dem Fabrikgesetz unterstellt waren am Jahresende aus 10 Industriegruppen 20 Betriebe mit 301 Personen. Im Heimarbeitsregister waren gleichzeitig 22 Fabrikanten, 47 Fergger und 1523 Beschäftigte eingetragen. — Die schon letztes Jahr erwähnte Weberei in Appenzell hat ihren Betrieb aufgenommen. Ferner hat sich eine Firma niedergelassen, welche die Herstellung von Masken, teilweise in Heimarbeit, betreibt. In Oberegg bot die Seidenbeuteltuchweberei befriedigende Arbeits- und Lohnverhältnisse, während die Handmaschinen-Stickerei und Plattstichweberei auf dem reduzierten vorjährigen Stand verblieben.

Das Baugewerbe war, trotzdem mit Arbeiten der öffentlichen Hand noch stark zurückgehalten wurde, durchwegs vollbeschäftigt. Es kann hier auf das Kapitel «Bauwesen» verwiesen werden.

Im *Handel* machte sich der Konkurrenzdruck bei mehr oder weniger weichenden Preisen am meisten geltend. Der rabattpflichtige Warenverkauf der Detaillisten des Rabattvereins Appenzell

und Umgebung blieb mit 1,475 Millionen Fr. um rund 100 000 Fr. gegenüber dem Vorjahr zurück. — Die Malermeister in Appenzell schlossen sich zu einer Genossenschaft zusammen. — Vom Gewerbeverband wurde ein Schaufensterdekorationskurs durchgeführt. — Die Zahl derjenigen, die den Hausierhandel ausübten, hat sich neuerdings erhöht auf 113 Personen; davon waren 59 im Kanton und 54 außerhalb desselben wohnhaft.

Lehrlingswesen

Nicht weniger als 50 Burschen und Mädchen haben ein Lehrverhältnis begonnen, und 34 absolvierten die Lehrlingsprüfung, davon 5 in kaufmännischen Berufen. Für die Lehrlinge des Zimmereigewerbes konnte der berufskundliche Unterricht in Appenzell eingerichtet werden.

Fremdenverkehr

Trotzdem das Wetter während der Sommersaison nicht viel zu wünschen übrig ließ, ergaben die von der Fremdenverkehrsstatistik erfaßten Übernachtungen (ohne Berggasthäuser) gegenüber dem Vorjahr eine niedrigere Zahl (36 837 Logiernächte, entfallend auf 11 950 Gäste, davon 351 Ausländer). Die Verkehrseinbuße war ausgeprägter als im schweizerischen Mittel. Der Autoverkehr und der Besuch durch Schulen, Vereine, Reisegesellschaften, wie auch der Bergverkehr, waren recht lebhaft. Die Einbuße entfällt namentlich auf Feriengäste für längere Dauer. Der winterliche Sportverkehr litt unter Schneemangel.

Verkehrswesen

Im Februar unterzeichnete unser Kanton die Vereinbarung aller Beteiligten über die Anwendung der Privatbahnsanierung auf die Appenzellerbahn. Eine Frucht des Sanierungswerkes war die Anschaffung von zwei neuen Zugskompositionen, die eine behaglichere und schnellere Fahrt erlauben. Am 22. April wurde diese Neuerung gleichzeitig mit einem Rückblick auf die vergangenen 75 Jahre des Unternehmens festlich gefeiert. Vom 14. Mai an verschwanden die grünen Motorwagen der ehemaligen «Säntisbahn», später «Elektrische Bahn Appenzell-Weißbad-Wasserauen» genannt. Sie mußten einem nicht mehr reuen! Seither verkehrt, nach Erstellung einer neuen Fahrleitung, die AB mit ihrem Rollmaterial durchgehend auf der ganzen Strecke Goßau-Wasserauen. Der Verkehrsfortschritt wurde so recht sichtbar, als an einem Augustsonntag die Bahn ein altes Zügli mit der 1886 gebauten Dampflokomotive «Ebenalp» zusammenstellte und einige Male zwischen Appenzell und Wasserauen fahren ließ. Beim Bahnübergang St. Anna wurde eine Blinklicht-Signalanlage erstellt. — Im Dezember erfolgte der Abschluß der Vereinbarung über die Sanierung der SGA und der AG, die nun ebenfalls rückwirkend auf den 1. Januar 1948 fusioniert haben. Damit sind die Leistungen von Kanton und Bezirken gemäß dem vorjährigen Bericht auch an diese Bahngruppe fällig geworden. — Unter der Konkurrenz des Straßenverkehrs beginnt bei den Bahnen bereits wieder eine Periode ungenügender Betriebsergebnisse; namentlich der Tier- und Güterverkehr ging zurück. — Die Zahl der im Kanton ein-

getragenen Motorfahrzeuge betrug 64 Last- und Lieferwagen, 13 Traktoren, 92 Personenwagen und 136 Motorräder. Fahrräder wurden 4085 gelöst. Eine Verkehrszählung auf den Zufahrtsstraßen nach Appenzell, die 1948/49 an 14 bestimmten Stichtagen durchgeführt wurde, hat für die Gaiserstraße die größte Verkehrsdichte ergeben; dann folgt die Enggenhüttenstraße und an dritter Stelle die Gontenstraße. Bei den gezählten Personenwagen entfielen bloß zwischen 15 und 20 Prozent auf kantonseigene Fahrzeuge. — In Oberegg wurde am 3. Dezember der automatische Telephonbetrieb eingeführt.

Öffentliche Betriebe und Anstalten

Nach Verzinsung des Stammkapitals und nach Verwendung von rund 92 000 Fr. zu Abschreibungen und Rückstellungen verblieb der *Kantonalbank* ein Reingewinn von 113 000 Fr., von dem die Staatskasse 63 000 Fr. bekam. Die Spareinlagen haben um 1,384 Millionen Fr. zugenommen. Die Konto-Korrent-Kredite gingen zurück, während die verschiedenen Darlehen zugenommen haben; gesamthaft ergab sich bei diesen Debitoren ein Rückgang um 482 000 Fr. Die Bank mußte das «vorige» Geld in Hypothekartiteln und Wertschriften anlegen. Die Bilanzsumme auf Ende 1949 von 44,2 Millionen Fr. war die höchste seit Bestehen der Bank — und das sind 50 Jahre her. Die Jubiläumsfeier geht «zu Lasten» der nächstjährigen Chronik.

Das *Krankenhaus* wurde weniger beansprucht als im Vorjahr, wobei trotz nochmaliger Erhöhung der Taxen ein Betriebszuschuß des Staates von rund 5000 Fr. benötigt wurde. Frequenzzahlen: 533 Patienten, 13 653 Verpflegungstage, 900 Röntgenaufnahmen, 934 Durchleuchtungen, 235 Operationen.

Das *Elektrizitätswerk Appenzell* hatte einen Energieverbrauch von rund 4,25 Millionen kWh, den es fast zur Hälfte durch Zukauf von den SAK decken mußte. Die eigene Stromerzeugung ging zufolge des niederschlagsarmen Winters 1948/49 auf 2,25 Millionen kWh zurück. Viele Wochen lang konnten zu Beginn des Jahres die Turbinen in Wasserauen gar nicht in Betrieb gesetzt werden. Darunter litt das Betriebsergebnis, das sich auf 148 600 Fr. belief. In technische Verbesserungen (Verkabelung im Dorfkreis, Transformatoren usw.) wurden über 100 000 Fr. investiert. Der Kreis der Stromabnehmer erweitert sich fortwährend; es wurden verstreut im ganzen Netzbereich 31 Gebäulichkeiten neu angeschlossen. Über das «Listprojekt» wurde den Feuerschaugenossen an der erstmals im Kapuzinerkloster, nicht mehr auf dem Rathaus abgehaltenen Gemeindeversammlung mitgeteilt, daß die Konzessionsverhandlungen mit der Standeskommission zum Abschluß gelangt seien, daß aber die Baufrage noch nicht spruchreif sei. Es sei fraglich, ob der generell projektierte Bau eines neuen eigenen Werkes der richtige Weg sei zur Sicherstellung der künftigen Energieversorgung. Mit diesem Zwischenbericht gab man sich zufrieden. Das *Wasserwerk Appenzell* beschäftigt die

Verwaltung mehr und mehr, weil der Wasserverbrauch in den letzten Jahren zugenommen hat. Es wurden 21 neue Anschlüsse ausgeführt. In die Hauptleitung ab Reservoir Unterrain wurde ein Wassermesser eingebaut. Die *Feuerschaugemeinde* verfügt in der Bilanz auf Jahresende über die mit 256 500 Fr. eingesetzten Werkanlagen, Immobilien und Vorräte und über 203 300 Fr. weitere Aktiven, denen als effektiver Schuldposten bloß 78 400 Fr. gegenüberstehen.

Die *Badeanstalt* Appenzell erwies sich bei dem heißen Sommerwetter als große Wohltat; über 12 500 Eintritte bestätigen diese Tatsache.

In Oberegg wurde vom Bezirksrat daraufhin gearbeitet, die Geschäfte der Genossenschaft «*Elektra Oberegg*» an die Gemeinde überzuführen. Er berief eine Aufklärungsversammlung ein und legte ein Gutachten vor. Die Genossenschafter der «Elektra» beschlossen hernach, durch eine Studienkommission die Frage weiter abzuklären und die allfälligen Bedingungen für eine Übergabe des Werkes festzusetzen.

Bau- und Straßenwesen

Das Landesbauamt hat für die Fertigerstellung der Straßenkorrektion Gonten-Jakobsbad nochmals 21 000 Fr. aufgewendet. Die Enggenhüttenstraße wurde von der «Waldegg» an bis zur Hasler Bezirksgrenze geteert. Hochwasserschäden im Weißbad beim Badeweiher und auf der unterhalb liegenden Verbauungsstrecke nötigten zu Uferschutzbauten, deren Gesamtkosten auf 130 000 Fr. veranschlagt wurden. Der Kanton bezahlt daran 20 Prozent. Das längst bereitgestellte Projekt für die Bezirksstraße am Lehn wurde im obern Teil abgeändert, da eine bessere Linienführung entdeckt wurde. Die neue Kostenberechnung lautet auf 270 000 Fr., woran der Große Rat 25 Prozent Staatsbeitrag bewilligte. Gebaut wird erst, wenn es die Lage des Arbeitsmarktes erfordert. In das Frühjahr hinein gaben die vier Siedlungsbauten auf der Mendle dem Baugewerbe Beschäftigung. Das Jahr hindurch wurden da und dort, im Dorf und auf dem Ried, neue Wohnhäuser erstellt, und gegen das Jahresende boten fünf Doppelwohnhäuser der Wohnbau-Genossenschaft Appenzell im Hoferbad-Areal zusätzliche Arbeit. Die Feuerschau erstellte eine Wasserzuleitung und einen Anschlußkanal für diese Wohnkolonie. Einen größeren Bauauftrag ergab die Erstellung einer Hochspannungsleitung der NOK quer durch den Kanton von Eggerstanden her über Meistersrüti-Gehrenberg-Leimensteig-Hinterhaslen. Weniger angenehm sind die Folgen dieses Verbindungsstückes einer neuen Kraftleitung vom Bündnerland her für das Landschaftsbild; in Verbindung mit der Heimatschutz-Kommission wurde jedoch für eine möglichst schonende Anlage gesorgt. Sodann haben noch ausgedehnte Verkabelungsarbeiten der Telephonverwaltung und des Elektrizitätswerkes im Dorfkreis zur Vollbeschäftigung im Bauwesen verholfen. Erwähnen wir noch die Erstellung einer mo-

dernen Brückenwaage in Appenzell für 20 Tonnen Tragkraft, eine Korrektion des Unterrainer Sträßchens im Bezirk Appenzell, die Drainage eines Friedhofstückes in Appenzell und eine Verbreiterung und Korrektion der St. Anton-Straße in Oberegg. Der Bezirk Rüte ließ ein Projekt aufnehmen für eine Straße Brülisau-«Pfannenstiel».

Betreibung und Konkurs

Statistisches:	Appenzell	Oberegg
Betreibungsbegehren	1147	373
Fruchtlose Betreibungen	35	2
Verwertungen	3	—
Konkurse	—	—
Verluste aus fruchtlosen Betreibungen	Fr. 5128.—	Fr. 316.—
Verluste bei Verwertungen	Fr. 670.—	Fr. —.—

Die Tätigkeit der Betreibungsämter bewegt sich in aufsteigender Linie. Oberegg hatte fast um die Hälfte mehr Betreibungen zu verzeichnen als 1948.

Grundbuchwesen

Für die Grundbuchvermessung von Gonten hat die Planauflage stattgefunden. In Oberegg stehen Vermarkung und Vermessung in Ausführung.

Die Summe der Grundstückschatzungen im Kanton hat sich um 940 000 Fr. auf 74,7 Millionen Fr. erhöht.

Feuerversicherung

Die Versicherungssummen für Gebäude und Mobiliar nehmen ständig rapid zu. Dieses Jahr waren es über 12 Millionen Fr. auf eine Wertsumme von 215 Millionen Fr., entfallend 129,5 Millionen auf Gebäude und 85,5 Millionen Fr. auf Fahrhabe. Davon entfallen 59,8 Millionen Fr. der Gebäudeversicherung und 7,1 Millionen Fr. der Mobiliarversicherung auf die Ländliche Feuerversicherungs-Gesellschaft. Diese hatte keine größeren Brandschäden zu decken, weshalb sie 64 000 Fr. Vorschlag erzielte.

Militär- und Schießwesen

Die Änderung der Heeresklassen brachte vernünftige Neuerungen. Man hebt die Fiktion der Landwehr I auf, wo man doch praktisch zum Auszug zählte und kommt nicht mehr altershalber zum HD. Bis zum 36. Altersjahr gehört man zum Auszug, dann bis zum 48. zur Landwehr und zuletzt bis zum 60. Altersjahr zum Landsturm. Auch die WK-Pflicht wurde neu festgesetzt. Der Landsturm wird in Territorial-Einheiten eingeteilt, von denen die Ter. Kp. 670 der kantonalen Kontrolle unterstellt wurde. Auch die Ortswehren wurden neu organisiert, bezirksweise, ausgenommen Schwende und Rüte, die zusammen einen Kreis bilden. Rekrutiert wurde der Jahrgang 1930. Die Tauglichkeitsziffer von 87,3 Prozent brachte Innerrhoden in den zweiten Rang unter den Kantonen. Von 140 Rekruten wurden 122 tauglich befunden, 4 HD-pflichtig erklärt, 11 zurückgestellt und 3 waren dienstuntauglich. Bei den turnerischen Leistungen an der Rekrutenprüfung wiesen wir aber die schlechteste Durchschnittsnote aller Kantone auf.

Vom 21. März bis 9. April leistete das Bat. 84 den WK im Seebezirk, das Lw. Füs. Bat. 79 im Alt-Toggenburg. Die Ter. Füs. Kp. 142 hatte vom 12. bis 17. September einen Ergänzungskurs in Alpnach zu bestehen. Zur Inspektion hatten 501 Wehrmänner anzutreten. — Dem Kantonal-Schützen-Verein gehörten 1211 Schützen an. Die üblichen obligatorischen und fakultativen Schießen zogen sich sozusagen das ganze Jahr hindurch. Außerordentlich waren ein großes «Kraialp-Schießen» in Brülisau und ein Standeinweihungs-Schießen in Schlatt. Auch wurden drei Jungschützen-Kurse durchgeführt. Das kantonale Sektions-Wettschießen fand am 9. Mai in Haslen statt; erste Sektion war Inf.-Kronberg, Gonten.

Polizeiwesen

Der Bezirk Appenzell hat einen zweiten ständigen Polizisten angestellt. Die Wirtschaftspolizei ist wohl seine größte Sorge. Daneben gibt die Verkehrspolizei vermehrt zu tun. Das Dorf Appenzell wurde mit vielen Verkehrssignal-Tafeln «geziert».

Rechtspflege

Das kantonale Untersuchungsamt verzeichnet 467 Einvernahmen. Die Kriminalkommission hat 129 Straffälle von sich aus erledigt und 66 an die Gerichte geleitet. Die Jugendgerichte fällten 18 Entscheide. — Im Zivilprozeßwesen sind wichtige Neuerungen eingetreten. Die nochmals überholte neue Zivilprozeßordnung und damit zusammenhängende Änderungen der Gerichtsorganisation (Kantonsverfassung) und des Einführungsgesetzes zum ZGB wurden vom Großen Rat behandelt und von der Landsgemeinde angenommen. Wesentlich ist dabei, daß verschiedene Kompetenzen von Verwaltungsorganen an die Gerichte übertragen wurden, das Bezirksgericht Appenzell in eine zivilrechtliche und eine strafrechtliche Abteilung getrennt wurde und daß das Zivilprozeßrecht eine gründliche Neuordnung nach zeitgemäßen Rechtsauffassungen erfahren hat. Viele Lücken der bisherigen Prozeßordnung wurden ausgefüllt. Schließlich wurde auch noch eine neue Gebührenordnung für das Zivilprozeßwesen vom Großen Rate erlassen. — Bei der Standeskommission häuften sich die Verwaltungsrekurse in auffallender Weise.

Armenwesen

Das Armleutsäckelamt hatte an Unterstützungen aller Art (einschließlich Versorgung in Irren-, Heil- und Erziehungsanstalten) Fr. 247 545.— aufzuwenden. Die entsprechenden Ausgaben des Bezirkes Oberegg betrugen bloß Fr. 17 238.—. Dazu erforderten die Anstaltsbetriebe im inneren Landesteil Fr. 112 300.—, in Oberegg Fr. 22 000.—. Im Kinderheim auf der Steig wurde eine Waschküche eingerichtet, was Fr. 16 600.— erforderte. Die aus dem Ausland zurückgekehrten Bürger belasteten das heimatliche Armenwesen mit Fr. 12 400.—, den Bund mit Fr. 21 300.—. Die Unterstützungslasten haben sich gesamthaft in beiden Armengemeinden erhöht. Von seinem Grundbesitz hat das Armleutsäckelamt zwei Alprechte auf dem Mesmer für 6000 Fr. verkauft.

Sozialfürsorge und private Wohltätigkeit

In den Angaben über die Leistungen der kantonalen Ausgleichskasse (AHV, Wehrmannsschutz, Landwirtschaftliche Beihilfen) gibt es dieses Jahr einen Unterbruch. Da der Amtsbericht nunmehr erst auf die Novembersession des Großen Rates erscheint, kann die Chronik das vorjährige Ergebnis nicht mehr erfassen. Am 2. Juni hat der Große Rat die Organisationsbestimmungen aufgestellt über die Verwendung der Bundeszuschüsse für zusätzliche Beiträge an Greise, Witwen und Waisen, die jährlich rund Fr. 21 000.— betragen. Von den daneben noch verfügbaren Mitteln aus der früheren Bundeshilfe wurden im innern Landesteil 2935 Fr. ausgegeben, in Oberegg aber wiederum kein Rappen. — Die Arbeitslosenkassen richteten im Jahr 1948 an 72 Bezüger rund 18 700 Fr. an Taggeldern aus, an die der Kanton 4176 Fr. zu bezahlen hatte. — Trotzdem nun in den letzten Jahren viele neue Wohnhäuser erstellt wurden (47 subventionierte Wohnungen), mußte die Mieterschutzkommission von Appenzell immer noch den Mangel an nötigem Wohnraum erfahren. Sie hat die Initiative ergriffen zu einem größeren genossenschaftlichen Wohnbauprojekt und hat vom Bezirk, vom Kanton und vom Bund Beiträge von je 25 000 Fr. erwirkt. Vom Gewerbeverband wurde dann die Bewegung weitergeführt und eine Wohnbaugenossenschaft gegründet, welche in der Hoferbad-Liegenschaft fünf Doppelwohnhäuser erstellen ließ. Gegen Ende des Jahres konnten die Bauaufträge vergeben werden. — Die Kinderhilfe des Roten Kreuzes hat ihre Tätigkeit eingestellt. Aus einem Schlußbericht geht hervor, daß in den Jahren 1941 bis 1949 in Innerrhoden Fr. 82 700.— an bar und viele Naturalgaben gespendet sowie 656 Kinder aus sieben verschiedenen Kriegsländern in Pflege genommen wurden. Der materielle Wert der letzteren Hilfeleistung wurde auf 250 000 bis 300 000 Fr. bemessen. — Der Tuberkulose-Fürsorge-Verein ist eine fast hundertprozentig amtliche, aber nichtsdestoweniger sehr nützliche Einrichtung. Alle seine Fürsorgeauslagen werden im innern Landesteil seit Jahren restlos durch die Armenkasse bezahlt, soweit der Bundesbeitrag dazu nicht ausreicht. Was an privaten Beiträgen und Testaten eingeht, wird stets fondiert. Der Verein besaß Ende 1949 über 75 000 Fr. Vermögen.

Zivilstandswesen

Die beiden Zivilstandsämter meldeten folgende Registereinträge:

Geburten	im Zivilstandskreis		241	außerhalb	495
Todesfälle	«	«	165	«	160
Trauungen	«	«	78	«	363

Bürgerrecht

Von der Landsgemeinde wurde die Familie des österreichischen Staatsangehörigen Karl Seebacher in Appenzell in das Landrecht aufgenommen.

Die Einwohnerkontrolle im innern Landesteil ergab für 1949 einen Wanderungsverlust von 50 Personen, der ausschließlich die einheimische Bürgerschaft betraf. *Bevölkerung*

Vom 30. Mai bis 3. Juni spendete Bischof Josephus Meile in allen Pfarreien des Landes den 5.- und 6.-Kläßlern das hl. Sakrament der Firmung. In Appenzell wurde an Sonntagen ein Spätgottesdienst eingeführt. Die Pfarrei Haslen beging am 9. Oktober eine Feier zum Gedenken an die vor 300 Jahren erfolgte Übertragung des Gnadenbildes Maria Hilf in die damals erbaute Pfarrkirche. Der hochwst. Landesbischof hielt am Nachmittag die Festpredigt. In Oberegg wurde im Oktober eine hl. Volksmission abgehalten. In einem Vortragszyklus lehrte Pfarrer Dr. Wild die Frauenwelt Appenzells über Leben und Wirken des hl. Apostels Paulus. In der Pfarrkirche von Appenzell wurde mit der Erneuerung der Stühle auf der Empore die Neubestuhlung zum Abschluß gebracht. Die vorderen Beichtstühle wurden gleichzeitig verbreitert. Bei Abdeckung des Bodens im Schiff waren Fundamente aufgedeckt worden, aus denen Schlüsse auf den Bau der vor 1824 bestandenen Kirche gezogen werden konnten. Diese hatte ein Mittelschiff und zwei Seitenschiffe mit fünf Querjochen; acht Pfeiler trugen die Decke. Die Pfarrkirche in Oberegg erhielt eine neue Turmuhr; die alte hatte über 100 Jahre ihren Dienst getan. Der Lourdesverein in Appenzell stellte das Vorzeichen zur Lourdes-Kapelle (vormals Armenhaus-Kapelle) nach der ursprünglichen Bauart her und verbesserte die Zufahrt. Reich geschnitzte Bänke und ein Chorabschluß aus der vor einigen Jahren erweiterten St. Magdalena-Kapelle in Steinegg bilden jetzt ein Schmuckstück der Hl.-Kreuz-Kapelle in Appenzell. *Kirchliches*

Durch Erhöhung der Gemeindeleistung wurde der Altersfürsorgebeitrag an die Lehrkräfte von 3 auf 4 Prozent des Gehaltes erhöht. Die Bestimmungen über die hauswirtschaftliche Berufsbildung wurden den neueren Schulanforderungen angepaßt (Erhöhung der Mindeststundenzahl, Vorschriften über Klasseneinteilung, Inspektionswesen). Die Arbeitsschul-Lehrerinnen wurden in einem Flickkurs auf unser Lehrprogramm instruiert. An die Mädchenrealschule in Appenzell wurde eine dritte Lehrkraft angestellt, da sich die Zusammenfassung der zweiten und dritten Klasse auf die Dauer nicht als durchführbar erwies. Ein provisorisches Schullokal konnte für die dritte Klasse im Gesellenhaus gefunden werden. Im Kollegium St. Antonius betrug die Schülerzahl mit Beginn des Frühjahrs-Trimesters 318, davon 232 Interne und 86 Externe. 84 waren in Innerrhoden wohnhaft und ebensoviele hiesige Bürger. Die Reifeprüfung haben 15 Studenten bestanden. *Schulwesen*

Die Diphtherie ist zeitweise epidemieartig aufgetreten und hat unter der Schuljugend ein Todesopfer gefordert. Der schulzahnärztliche Dienst ist erstmals durchgehend an allen Schulorten durchgeführt worden. *Gesundheitswesen*

Kulturelles Leben

Auf dem «Burgstock» bei Appenzell wurde durch den Historischen Verein die seit Jahren zurückgestellte Ausgrabung der Burgüberreste sachgerecht an die Hand genommen, unter Leitung von Frau Ing. Knoll-Heitz, St. Gallen, und soweit durchgeführt, als die Mittel reichten, sogar noch etwas darüber hinaus. Ungefähr ein Drittel der mächtigen Burganlage konnte freigelegt und gesichert werden. Der Kanton hat das Burgareal erworben und in Schutz gestellt. — Die Standeskommission hat Kredit und Auftrag erteilt zur Sichtung und Ordnung des kantonalen Archivbestandes seit der Landesteilung. — Der Kirchenchor Oberegg beteiligte sich an einer kirchenmusikalischen Feier des Cäcilienverbandes Unterrheintal in Berneck. Die beiden Männerchöre und der Damenchor in Appenzell wetteiferten am appenzellischen Kantonal-Sängertag in Herisau.

Sport

Das Schießwesen ist an anderer Stelle behandelt. Für die Skifahrer bildet neben den Clubrennen und dem Schäfler-Abfahrtsrennen der Säntis-Slalom das Hauptereignis. An letzterem fuhr Niklaus Stump, Wildhaus, die beste Tageszeit mit 2.32.0 Min. Vom «Flugplatz» in Mettlen aus wurden im Herbst wieder Rundflüge mit dem «Fieseler-Storch» ausgeführt. Er stieg 19mal mit Flugbegeisterten in die Höhe. — Der Turnverein St. Georgen hat sich in der Alp Großhütten ein Bergheim erbaut.

Vereine, Feste

In Oberegg beging die Musikgesellschaft am 26. Juni ihre Hundertjahrfeier. 16 nachbarliche Musikgesellschaften (auch die von Appenzell) nahmen daran teil. Mit einem Umzug, Musikvorträgen, Festreden und einer Abendunterhaltung wurde das Ereignis bei schönem Wetter gebührend gefeiert. An der in gewohnter Weise durchgeführten Bundesfeier in Appenzell sprach Bezirkshauptmann Beat Dörig. Nachdem das Volksfest des Männerchors Harmonie und der Musikgesellschaft in Appenzell bereits Gewohnheit geworden ist, hat im Herbst auch der Männerchor Frohsinn, Appenzell, noch eine ähnliche Veranstaltung durchgeführt. In Appenzell kam ein Fastnachtsverein zu neuem Leben, der einen gelungenen Umzug am Fastnachtsmontag arrangierte.

Amt und Würde

An der Landsgemeinde wurde Dr. med. vet. Alb. Broger, Appenzell, bisher stillstehender Landammann, erstmals zum regierenden Landammann gewählt. Landammann Armin Locher, Oberegg, trat in den Rang des stillstehenden Landammanns zurück. Bezirksrichter Franz Sutter, Schlatt, wurde zum Kantonsrichter gewählt. In Lausanne rückte Bundesrichter Dr. F. Fäßler bei Neubildung der Gerichtsabteilungen zum Präsidenten der Anklagekammer auf. P. Dr. Leutfrid Signer, O. Cap.,Stans, wurde Mitglied des neuen Hochschulrates der Universität Fribourg. Die kantonale Anwaltsprüfung bestand lic. iur. Roman Kölbener, Appenzell. Kaplan Hans Fäßler, von Appenzell, erwarb an der Universität Fribourg den Doktortitel der Theologie. Seine Dissertation trägt den Titel: «Die Schizophrenie als Ehenichtigkeitsgrund

im kanonischen Recht». Josef Eugster, vom Bühl in Gonten, bestand in Zürich das Staatsexamen als Zahnarzt und Hans Eugster, Oberegg, erwarb an der ETH. das Diplom als Ing. agr. Hptm. Niklaus Senn, Kantonalbankdirektor, Appenzell, wurde zum Major im Ter.-Dienst befördert. Die Profeß zum Ordenseintritt feierten in Ingenbohl Sr. Ingeborg (Gertrud) Koller, Sekretärs, Appenzell, und im Frauenkloster in Appenzell Sr. Mar. Gabriela (Margrit) Fuchs, von Appenzell, in Zürich. Mit dem Lehrerpatent verließen das Seminar in Rorschach Beat Mock, Gonten, und Irma Gisler, Sulzbach-Oberegg.

Unglücksfälle, Elementarereignisse

Zahlreiche Opfer von Verkehrsunfällen sind zu beklagen: Ein zweijähriges Kind von Bäckermeister Alfred Sutter in Appenzell wurde von einem Lastauto überfahren. Jak. Ulmann, Bischelisjöck, in Steinegg, 74jährig, Jakob Inauen, Rapisau, 82jährig und ein 13jähriger Sohn von Ebenalpwirt Sutter wurden durch Motorradfahrer tödlich verletzt. Bei der Arbeit kamen ums Leben: Joh. Bapt. Peterer, geb. 1888, Wirt im Leimensteiger-Bädli, beim Fuhrwerken durch das ausreißende Zugtier zu Tode geschleift und Albert Koster, geb. 1924, im Kiesbruch im «List» durch abstürzendes Material zugedeckt. Am 15. März wurde ob der «Roßweid» in Brülisau der 64jährige Taglöhner Franz Signer mit einem Kopfschuß tot aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß ihn durch unglücklichen Zufall die Kugel aus einer Pistole, mit der am Vortag probeweise in Brülisau geschossen worden war, getroffen hatte. Die Berge forderten drei Todesopfer: Ein Paar an den Freiheittürmen und ein junger Mann am Hundstein. — Auf Ebenalp brannten die Alpgebäulichkeiten eines der Wildkirchlistiftung gehörenden Alprechts und auf «Garten» eine Melster nieder. Im Juli erforderte ein Waldbrand auf Staubern, der bereits ein gefährlich großes Ausmaß angenommen hatte, kräftigen Feuerwehreinsatz; Windwechsel und Regen kamen am zweiten Tag zu Hilfe. Von einem Wasserschaden ist unter «Bauwesen» berichtet.

Unsere Toten

In Sitten starb am 22. Januar der Walliser Kapuzinerpater *Philomen Maytain,* der von 1908 bis 1922 Lehrer der französischen Sprache an unserem Kollegium war, hernach bis 1946 als Missionär in Afrika wirkte und dann schwer leidend in die Heimat zurückkehrte. — In Oberegg wurde am 9. März alt Gerichtspräsident *Karl Sonderegger,* geboren 1869, in die Ewigkeit abberufen. Von Beruf Seidenweber, versah er mehrere Jahre den Posten des Bezirkspolizisten und wurde später Mitglied und Präsident des Bezirksgerichtes. Er war auch Präsident des Männerchors und des Kirchenchors Oberegg. — Im Alter von 59 Jahren wurde am 22. April *Josef Fäßler-Sutter,* Stickereifabrikant in Steinegg, von schwerem Leiden erlöst. Er hat neben seiner aufstrebenden geschäftlichen Tätigkeit an die zwei Jahrzehnte dem Schulrat Steinegg und in den letzten Jahren seines Lebens der kantonalen Industriekommission (Vorsteher der Markenschutzstelle und der Stik-

kereifachschule) gute Dienste geleistet. — Am 2. Mai starb im 73. Altersjahr in Schwyz *Pater Friedrich Schefold,* O. Cap., der von 1911 bis 1929 im Kollegium Appenzell lehrte. Er trat namentlich durch seine musikalische Begabung hervor, war aber auch ein vortrefflicher Prediger. Als Experte in Glocken- und Orgelfragen und an kirchenmusikalischen Anlässen wurde er hier und auswärts viel beigezogen. — Am 18. Mai verschied *Anton Mascetti-Moser,* 72 Jahre alt. Er war 1904 als Bauarbeiter aus Italien nach Appenzell gekommen, wurde hier Vorarbeiter, später Teilhaber in der «Baufirma» und durfte seit 1941 von einem arbeitsreichen Leben ausruhen. — Mit außerordentlicher Rüstigkeit hat Frau *Josefa Fritsche-Koch,* Witwe des Landessäckelmeisters Josef Fritsche, wohnhaft gewesen bei der Hostet, bis in das hohe Alter hinauf das Leben gemeistert. Neben der Sorge für eine große Familie hat sie ein blühendes Stickereigeschäft aufgebaut mit Verkaufsstellen in Ostende, Karlsbad, Davos, Interlaken, Montreux und Vevey. Viermal trug sie Würde und Bürde einer «geistlichen Mutter». Sie starb im Alter von 88½ Jahren. — Ihre 76jährige Schwester, Frau *Maria Berta Wettmer-Koch,* im Gontenbad, die vor dem ersten Weltkrieg ein Stickereigeschäft in Mannheim und in Bad Kreuznach betrieben hatte, ist ihr am 20. Januar in die Ewigkeit vorausgegangen. — Als Sekretär der Schweizerischen Kapuzinerprovinz starb in Luzern am 5. Juli *Pater Wolfried Sutter,* der von 1924 bis 1932 an unserem Kollegium als Professor und als Externenpräfekt, dann noch einige Jahre als Vikar im Kloster und als Katechet in Steinegg wirkte. — *Jakob Dörig,* geb. 1876, der Pächter des Klostergutes zum «Gringel» in Appenzell, ein leutseliger, regsamer Mann, verließ das Zeitliche am 28. Juli. Er war früher Geschäftsführer des Landwirtschaftlichen Vereins, Versicherungsagent und Sachwalter, von 1909 bis 1918 Bezirksrichter, von 1921 bis 1924 Kantonsrichter, mehrere Jahre lang Schulkassier von Appenzell und Waisenhausverwalter. — Am 22. August tat *Josef Mazenauer* in Appenzell, 30 Jahre lang Briefträger, Paket- und Geldbote in Appenzell, seit 1944 im Ruhestand, den Gang in die Ewigkeit. — In den besten Jahren mußte der Hotelier *Hans Elser,* Kurhaus Jakobsbad, geboren 1902, den Gang ins Jenseits antreten. Mit 22 Jahren hat er den ausgedehnten väterlichen Betrieb mit Kurhaus, Landwirtschaft und Sägerei übernommen. Er war gemütvoller Art, unternehmend und hilfsbereit. Seine Mitbürger übertrugen ihm verschiedene Ämter: Schulkassier und -Präsident, Kirchenrat und Ratsherr. Er trat von ihnen allen im Jahr 1937 krankheitshalber zurück, wurde aber 1945 wieder zum Kirchenratspräsidenten und Ratsherrn, 1946 zum stillstehenden Hauptmann gewählt, bis ihn 1949 die Krankheit erneut zum Rücktritt zwang. — Aus Zürich wurde berichtet, daß im dortigen Kantonsspital die 46jährige Krankenschwester *Marga Schmid,* aus Oberegg, am 5. September als eine der gütigsten und besten

Schwestern und feinfühlende Mutter der Kranken gestorben ist. — Am 1. Oktober nahm der Tod einen tüchtigen, verständigen und beliebten Mann im 70. Altersjahr hinweg: *Josef Anton Dörig,* Kastenwirt. Das Berggasthaus zum Hohen Kasten hat er in jungen Jahren von seinem Vater übernommen und diesen Betrieb gut geführt und ausgebaut. Daneben betrieb er eine ausgedehnte Landwirtschaft. Nachdem er in den Ruhestand getreten war, nahm er erst in Brülisau, dann in Appenzell Wohnsitz. Neben arbeitsreicher beruflicher Tätigkeit leistete er in vielen Beamtungen ausgezeichnete Dienste: 1911 bis 1914 Ratsherr, 1914 bis 1916 stillstehender und bis 1918 regierender Hauptmann von Schwende, 1927 bis 1941 Kantonsrichter, 1941 bis 1945 Kantonsgerichtspräsident. Während 21 Jahren leitete er in fortschrittlichem Geist das Schulwesen in Brülisau. — Im 75. Jahre seines Lebens und im 50. seines Priestertums starb in Brülisau am 7. November *Primissar Jakob Breitenmoser,* Bürger von Libingen. Er empfing 1900 die Priesterweihe, war dann Kaplan und Pfarrer in Degersheim, Pfarrer in Steinach und seit 1940 auf dem Alterspöstchen in Brülisau.